

# Die Lebensfreude hat viele Gesichter

Ein Deutscher, der in Österreich lebt, lehrt, schreibt, fotografiert und nachdenkt: Warum sind so viele Menschen unzufrieden? Mit dem Buch „Hymne an das Leben“ will Franz Josef Dorn gegensteuern.

## SN-THEMA

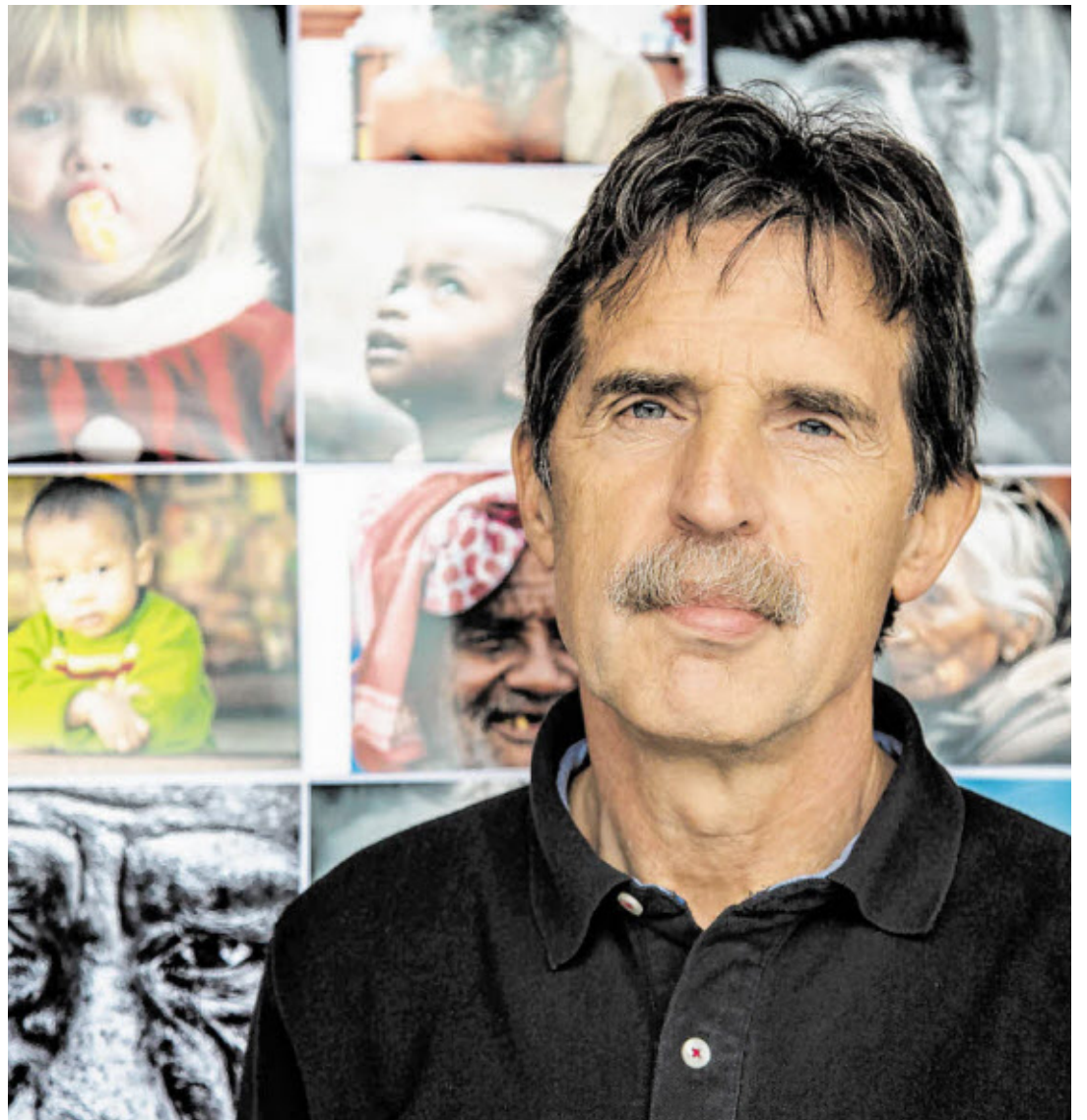
Menschen hinter Schlagzeilen

MARTIN BEHR

Seinem neuen Buch hat er ein Zitat des dänischen Dichters Hans Christian Andersen vorangestellt: „Das wunderbarste Märchen ist das Leben selbst.“ Gleich daneben ist ein Baby zu sehen, das in schützenden Händen ruht. Keine Frage, Franz Josef Dorn liebt das Leben und er kann es nicht verstehen, dass in westlichen (Wohlstands-)Gesellschaften die Zahl der Unzufriedenen ständig steigt, dass mangelnde Lebensfreude und fehlender Lebenssinn sich immer mehr auszubreiten scheinen. Aus diesem Grund hat er das Buch „Hymne an das Leben“ (styria premium) herausgebracht, das sich als Hommage an das Leben, die Liebe und „all das Menschliche, das diese beiden verbindet“ versteht.

Franz Josef Dorn kann auf eine reiche Lebensgeschichte zurückblicken. Geboren in Westfalen, lebt er seit 1983 in Österreich, wo er als Lehrer, Bauingenieur, Fotograf und neuerdings auch als Autor tätig ist. Er, der sich selbst „Hobbyphilosoph“ nennt, versucht mit Worten und Bildern Anstöße zu geben, um „das Leben mit mehr Begeisterung und Lebendigkeit zu leben, die Freude und das Schöne nicht vergessen, lieben und geliebt werden“. Der gebürtige Deutsche will sich nicht damit abfinden, dass „Menschen mit griesgrämigen Gesichtern herumlaufen“, es nicht schätzen können, dass sie begütert und im Frieden leben und die zahlreichen Schönheiten im alltäglichen Leben nicht mehr sehen und wahrnehmen können. „Jeder sollte zumindest ein Mal pro Tag laut Danke sagen, dass er hier in diesem Land leben kann. Der weitverbreitete Pessimismus ist nicht zu verstehen. Verglichen mit vielen anderen Regionen ist Österreich ein Paradies“, sagt der 61-Jährige, der seit rund drei Jahrzehnten fotografiert. Zahlreiche Fotos von ihm sind in „Hymne an das Leben“ eingeflossen und sie zeigen Menschen in unterschiedlichem Lebensalter und aus verschiedensten Weltgegenden. Einmal sind die Gesichter faltenzerfurcht, dann wieder glatt, manche Augen blicken neugierig, andere zufrieden, einige fragend. Die Lebensfreude hat viele Gesichter. Ein Mann mit einem langen weißen Bart ist ein Obdachloser, den Dorn in Alaska abgelichtet hat. „Obdachlos – das ist scheinbar die unterste Stufe menschlicher Existenz in unserer Zeit und Gesellschaft, auf die einer abstürzen kann. Was würde es brauchen, damit alle gut leben können?“, fragt der Buchautor.

Franz Josef Dorn ist ein ebenso sensibler wie kritischer Fragesteller, keiner, der immer alles besser weiß oder sich als notorischer Weltverbesserer profilieren will. „Wir haben so viel Freizeit wie nie zuvor und doch keine Zeit für die wichtigen und schönen Dinge in unserem Leben. Warum?“, heißt es an einer Stelle. In seiner Jugend sei er „ein wilder Student“ gewesen, erzählt Dorn, einer, der „gegen alles demonstriert“ habe und auf Frieden und effektiven Umweltschutz gehofft habe. Einige Jahrzehnte später komme er zu dem Schluss, dass sich leider nicht vieles gebessert ha-



Franz Josef Dorn vor einigen Porträtfotografien aus seinem Buch „Hymne an das Leben“.

BILD: SN/M.B.

be. „Wir alle treten die Schöpfung jeden Tag mit den Füßen“, sagt der Lehrer an der Landesberufsschule Murau. „Leider sind wir eine saturierte, übersatte und gelangweilte Gesellschaft geworden, der Wohlstand hat uns verdorben und leider auch verroht“, betont der 61-Jährige, der in „Hymne an das Leben“ auch den Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg, die Kardinäle Reinhard Marx und Christoph Schönborn, den Theologen Paul M. Zulehner und Marko Feingold, den 103 Jahre alten Präsidenten der Israelitischen Kulturgemeinde Salzburg, interviewt.

Franz Josef Dorn („Das Leben ist wie Zeichnen ohne Radiergummi, wie Fotografieren ohne Nachbearbeitung. Es ist ungeschminkte Wahrheit.“) bezeichnet sich selbst als gläubigen Menschen, unterscheidet aber zwischen Gott und der Amtskirche, die er nicht kritiklos sieht. „Wir werden im Durchschnitt 80 Jahre alt. Das sind rund 27.000 Tage. 9000 Tage davon verschlafen wir“, sagt der Fotograf, der ein Bachelorstudium der Berufsschulpädagogik absolviert hat und mit einer Österreicherin verheiratet ist. Sein Fazit: „Uns bleiben also rund 18.000 Tage, um das

Leben bewusst wahrzunehmen. Nicht mehr und nicht weniger.“ 18.000 Möglichkeiten also, um glücklich zu sein. „Und was tun wir? Wir machen uns selbst Probleme. Die Supermärkte sind prall gefüllt, aber wir freuen uns nicht, sondern jammern, weil wir nicht wissen, was wir kaufen sollen“, betont Dorn, der als Fotograf eine „einfache Spiegelreflexkamera“ verwendet: Wenn das Licht und die Stimmung passten und man zudem noch etwas Glück habe, könne man mit dieser Kamera wunderbare Bilder machen. Eine teure Ausrüstung brauche er nicht, sagt Dorn.

Was sein Lieblingsbild in „Hymne an das Leben“ ist? „Eines, das nicht ich, sondern eine norwegische Berufskollegin von mir gemacht hat: Es zeigt ein kleines Mädchen, das sich eine Mandarinspalte in den Mund gesteckt hat.“ Das Foto sei zu Weihnachten aufgenommen und erinnere ihn daran, dass „bei vielen Erwachsenen das Spielerisch-Kindliche verloren gegangen“ sei. Kinder lebten freudig in den Tag hinein, ihre Neugier, Empathie und grenzenlose Liebe sei faszinierend: „In Wahrheit sind kleine Kinder große Menschen, von denen wir lernen können.“

## Reich statt nass: Es regnet Millionen

Erstmals „MillionenRegen“ mit der Verlosung von 25 Mal eine Million Euro extra am Freitag, dem 28. Oktober.

Man muss nicht unbedingt nass werden, wenn es regnet. Man kann auch reich, weil Millionär, werden. EuroMillionen bietet bei der Ziehung am Freitag, dem 28. Oktober, eine ganze Menge Chancen dazu.

Erstmals findet am 28. Oktober nämlich die neue Promotion „MillionenRegen“ statt. Dabei werden 25 Mal 1 Million Euro zusätzlich verlost.

Ausgespielt werden diese Zusatzgewinne unter allen Tipps aller neun EuroMillionen-Länder, die an die-

sem Tag an der EuroMillionen Ziehung teilnehmen.

Jeder einzelne EuroMillionen Tipp erhält dazu eine spezielle „MillionenRegen“-Nummer, die auf die Quittung gedruckt wird. Diese „MillionenRegen“-Nummer besteht aus vier Buchstaben und fünf Ziffern.

**Garantiert eine Million Euro in Österreich**

Die Österreichischen Lotterien garantieren für den ersten „MillionenRegen“ einen Millionär in Österreich. Entweder ist unter den 25 gezogenen „MillionenRegen“-Nummern zumindest eine aus Österreich, oder – sollte keine dabei sein – die Österreichischen Lotterien ziehen aus den nur in Österreich ge-

spielten Tipps eine 26. „MillionenRegen“-Nummer und machen auf diesem Weg eine Österreicherin oder einen Österreicher zum Millionär.



BILD: SN/ÖSTERR. LOTTERIEN

ANZEIGE

## BINGO!

Ziehung, vom 22. 10. 2016

**Ergebnisse:**

G-56 I-27 O-75 I-28 I-16 G-46 G-55  
N-45 N-40 N-42 (Box) O-61 N-39 G-54  
N-43 O-65 N-32 I-20 O-69 I-25 I-23  
O-70 O-63 I-26 I-29 I-18 G-59 N-33  
B-2 B-3 B-7 G-50 O-72 I-17 G-47 G-49  
G-51 O-67 B-13 N-31 B-10 B-15 (Ring)  
O-62 B-8 I-19 B-1 N-36 N-34 G-52  
(Bingo).

**Kartensymbol:**  
Herz-Sieben

**Quoten:**

Bingo Bonus:	1 zu	26.802,50 €
Ring:	1 zu	4.231,90 €
Box:	2 zu	1.410,60 €
Ring 2. Chance:	48 zu	88,10 €
Box 2. Chance:	10.930 zu	1,40 €
Card:	9.130 zu	1,50 €
Ohne Gewähr		